

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

**Wochenblatt** Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — erscheint an jedem Werktag — — —  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezahler  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm  
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großschörsdorf, Bretinig, Hauswalde, Dhorn, Oberkeina, Niederkeina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschernsdorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albersstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 79

Freitag, den 5. April 1929

81. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

Der Plan über die Herstellung eines Kabelkanals vom Postamt bis zum Neumarkt  
liegt beim Postamte in Pulsnitz vom 8. 4. 29 ab 4 Wochen aus.  
Telegraphenbauamt Baugen.

Anzeigen haben im Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Frühling, wo bleibst du?) Man braucht die Menschheit heuer gar nicht durch Aprilscherze zum Narren halten, der April besorgt das schon selbst in ausgiebigster Weise. Die kaum schneefrei gewordene Erde ist wieder eingewintert und die kaum gesäuberten Straßen sind wieder so, wie man sie nicht gern hat. Wie es den Anschein hat, müssen wir uns noch lange gedulden, bevor es wirklich Frühling wird. In ganz Mitteleuropa ist unter dem Einfluß der vom Nordkap nach Innerrußland gewanderten tiefen Depression, deren Bereich sich dabei außerordentlich vergrößert und westwärts bis zum Rhein ausgedehnt hat, die Witterung unfreundlich und wieder völlig winterlich geworden. Diese Wetterlage, die auch schon während des größten Teils des Monats März geherrscht hat, zeichnet sich durch besonderes Beharrungsvermögen aus. Es ist daher leider mit der Wahrscheinlichkeit einer längeren Dauer des wenig erfreulichen Witterungstypus zu rechnen.

(Das Fenster auf!) Das ist mehr ein alter dichterischer Mahnruf, der allerdings mehr nachgesprochen als befolgt wird. Man hat so schön den Winter über hinter verschlossenen Fenstern im warmen Zimmer gehockt. Da vergißt man es so leicht, daß Frühling und Sonne an die Scheiben klopfen und Einlaß begehren. Warum sich aber aus Trägheit und Gedankenlosigkeit der Heilkraft frischen Lenzwindes entziehen? Immer aufgemacht, so breit es geht, daß der Föhn durch alle Zimmer weht und den Winter aus allen Ecken und Winkeln treibt. In alle Stuben, in alle Büros, in alle Versammlungen möchte man jetzt immer wieder den Ruf hineinschreien: „Die Fenster auf!“ Denn keiner denkt daran und alle hocken sie zusammen, weil sie mit leisem Frösteln noch an den strammen Winter denken. Stellt euch doch jetzt nur einmal an das offene Fenster und atmet die Lungen voll von der Würze und dem Duft und der herben Frische, die dem Zauberkessel des Frühlingens entsteigen. Da öffnen sich dann auch die Herzen ganz von selbst und werden weit bei dem Gedanken an all das kommende Schöne, von dem das erste Frühlingsschwehen nur eine leise Ahnung bringt. „Die Fenster auf!“

(Kein Abschußverbot für das Jagdjahr 1929.) Wie der Reichsjagdbund schreibt, ist in letzter Zeit wiederholt behauptet worden, daß eine jagdliche Organisation an die Reichsregierung mit einem Antrag herantreten sei, für das gesamte Reich ein vollständiges Abschußverbot für das Jahr 1929 durchzuführen. Eine derartige Eingabe ist nicht erfolgt und wird nicht erfolgen, da die jagdliche Gesetzgebung Landesache ist, nicht Sache des Reiches. Bei der Geschäftsstelle des Reichsjagdbundes, die als einzige Stelle die Interessen der Jäger im Reich bei den Reichsbehörden vertritt, sind bisher lediglich Nachrichten eingegangen, die besagen, daß in den verschiedenen Ländern eine Verkürzung der Schutzzeiten für einzelne Wildarten infolge der außerordentlich schweren Winterverluste notwendig erscheint. Ueber die Dauer dieser Schutzzeit-Verkürzung sind aber bisher in keinem Lande endgültige Beschlüsse gefaßt, weil sich die eingetretenen Verluste noch nicht übersehen lassen. Eine endgültige Regelung dieser Frage in den verschiedenen Ländern dürfte vor Mai nicht zu erwarten sein.

(Beurlaubt.) Herr Kreishauptmann Richter ist während der Zeit vom 4. April bis 4. Mai dieses Jahres beurlaubt und wird durch den stellvertretenden Kreishauptmann Herrn Oberregierungsrat Dr. Raestner vertreten.

(Mütterberatungen) finden statt: in Pulsnitz M. S. am Mittwoch, den 10. April, nachmittags 3 Uhr in der Schule. Arzt wird anwesend sein; in Ober- und Niederkeina am Freitag, den 12. April, nachmittags 1/4 und 4 Uhr in den Schulen. Arzt wird anwesend sein.

**Oberkeina.** (Wobe-Sänger kommen!) Wer einen recht vergnügten Abend erleben will, der gehe Sonntag abend 8 Uhr in den Gasthof Goldne Krone. Dort fingen

## Die Krise des österreichischen Staates

Wien völlig überrascht durch den Rücktritt Seipels

Wien. Die verschiedenartigen Erklärungen nach dem Bekanntwerden des Rücktritts des österreichischen Kabinetts Seipel zeigen, daß eigentlich niemand über die wirklichen Gründe dieses Schrittes unterrichtet war. Der Rücktritt Seipels hat in allen parlamentarischen Kreisen, ja selbst in der engeren Umgebung des Bundeskanzlers vollkommen überrascht. Der Hauptbeweggrund scheint für den Bundeskanzler der gewesen zu sein, jedes Hindernis für eine parlamentarische Verständigung der Parteien wegzuräumen, daß vielleicht in seiner eigenen Person gesehen werden könnte.

In der persönlichen Begründung seines Rücktritts hat Dr. Seipel angegeben, daß man über die seit zehn Jahren bestehenden Schwierigkeiten, besonders in der Rentenreform, unter einer anderen Regierung leichter hinwegkommen könnte. Die Agitation der Sozialdemokratie habe sich hauptsächlich gegen keine Person gerichtet, so daß er sich die Frage habe überlegen müssen, ob er noch weiter die Last der Regierungsgeschäfte tragen könne. Der Schwierigkeiten waren viele. Sie bestanden erstens in der Christlich-Sozialen

Die gesamte Wiener Presse stellt in ihren Kommentaren zum Kabinettsrücktritt fest, daß der Rücktritt vollkommen überraschend gekommen sei. Die christlich-soziale „Reichspost“ schreibt, die Sozialdemokratie in Oesterreich habe es in der Hand, den Parlamentarismus in Oesterreich zu rehabilitieren. Gestalte sie das Parlament nicht arbeitsfähig, so liege die Schuld bei ihr. Das „Grazzer Tageblatt“ das dem Landbund und den Großdeutschen nahesteht, erklärt, die Demokratie in Oesterreich sei noch nicht gesichert. Die Heimatschutzbewegung werde noch ein großes Stück Arbeit zu leisten haben. Die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ zählt in spaltenlangen Ausführungen, die „Sünden“ des Kabinetts Seipel auf. Die großdeutschen „Wiener neuesten Nachrichten“ bezeichnen die Ereignisse der letzten 24 Stunden als einen „Ruck nach vorwärts“. Das demokratische „Wiener Neue Journal“ meint, der Rücktritt Seipels bedeute die Entscheidung über die Möglichkeit des parlamentarischen Systems in Oesterreich

überhaupt. Zur Erklärung der österreichischen Parteiverhältnisse sei gesagt, daß neben der sozialdemokratischen Arbeiterpartei die Großdeutschen und der Landbund ungefähr die österreichischen Rechtsparteien darstellen, während die Christlich-Soziale Partei im Bausch und Bogen mit dem deutschen Zentrum verglichen werden könnte.

## Spitzengewerkschaften und Eisenbahnerstreik.

Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften, der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsring, traten am Donnerstag zusammen, um über den Lohnkonflikt bei der Reichsbahn zu beraten. Die Eisenbahnerverbände, die Unterorganisationen dieser Gewerkschaften sind, werden dann am Freitag wieder zusammentreten, um Beschlüsse zu fassen, die nach den Mitteilungen der sozialdemokratischen Presse auf einen Streik hinauslaufen sollen.

Die Entscheidung der Eisenbahnergewerkschaften wird sehr wesentlich von der Entscheidung der Spitzengewerkschaften abhängen, und man rechnet wohl stärker damit, daß die Spitzenorganisationen den Eisenbahnen zunächst den Rat geben werden, die Schlichtungsinstanzen anzurufen, oder daß auf einem anderen Wege ein Vermittlungsversuch eingeleitet werden soll.

## Annäherung zwischen Italien und Ungarn.

Geheime Zusammenkunft zwischen Graf Bethlen und Mussolini in Florenz.

Wien. Wie eine Budapest Zeitung aus Florenz meldet, hat dort der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen eine Zusammenkunft mit Mussolini gehabt. Die Besprechung sei sehr ausführlich gewesen und habe alle aktuellen politischen Fragen behandelt, die für die beiden Staaten von Bedeutung sind. Die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner wurde streng vertraulich behandelt und war nur einigen wenigen offiziellen Persönlichkeiten bekannt. Weiter wird aus Budapest gemeldet, daß der italienische Unterstaatssekretär Grandi bei seinem Ende April vorgesehenen Budapest Besuch die Erörterung aller der Fragen fortsetzen werde, die bei früheren Gelegenheiten zwischen Ungarn und Italien angefaßt wurden.

## Die Reichsregierung bereitet ein allgemeines Minderheitenprogramm vor.

Genf. Der vom Völkerbundrat im März eingesetzte Dreierausschuß für die Minderheitenfrage tritt Ende April in London zusammen, um das Material für das Ratkomitee vorzubereiten, das unmittelbar vor der Juni-tagung in Madrid zur Prüfung der Minderheitenfrage zusammentreten wird, und dem sämtliche Mitglieder des Völkerbundrates angehören. Es wird erwartet, daß dem Ratkomitee zahlreiche Denkschriften verschiedener Regie-



Bundeskanzler Seipel

trat mit der österreichischen Regierung vom Amt zurück.

Partei selbst, von der ein Teil für eine straffere Organisation und Zusammenfassung im kulturpolitischen Sinne sich einsetzt, während der Rest der Partei in erster Linie für reale Staatspolitik eintritt. Zweitens bestanden

Schwierigkeiten zwischen den Christlich-Sozialen und den bisherigen Koalitionsparteien kulturpolitischen Charakters.

Sinzu kommt die sozialdemokratische Opposition gegen die Person Dr. Seipels, der eine Einigung besonders in der Frage der Wohnungsgesetzgebung unmöglich machte. In den politischen Kreisen Oesterreichs nimmt man an, daß die Regierungskrise von längerer Dauer sein dürfte.

Den Rücktritt Seipels dürfte auch die Haltung des Landbundes wegen verstärkter Droßelung der polnischen Schweineimport und die heftigen Vorwürfe der Großdeutschen gegen den Bundeskanzler wegen der beabsichtigten Errichtung einer katholischen Universität in Salzburg herbeigeführt haben. Im Laufe des Donnerstags traten die Parteivorstände der Christlich-Sozialen Partei, des Landbundes und der Großdeutschen zu Sitzungen zusammen. Eine Länderkonferenz der Großdeutschen Partei ist einberufen worden. Wahrscheinlich werden zwischen den bisherigen Koalitionsparteien Verhandlungen über die Bildung einer neuen bürgerlichen Regierung in Oesterreich eingeleitet. Eine Rolle bei der Regierungskrise spielt die drohende Gesamtaussperrung in der österreichischen Industrie.

Sollte der Streit in den Wiener Automobilfabriken nicht eingestellt werden, so wird die Gesamtaussperrung in der österreichischen Metallindustrie verfügt werden.